

Workshop am 20.09.2002 in Magdeburg

Kulturelle Jugendbildung – Teil eines Bildungskonzepts Bildung ist viel mehr als Schule

Gesprächspartner:

Britta Scheller (Stellv. Vorsitzende der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung)
Prof. Dr. Rainer Treptow (Erziehungswissenschaftler, Universität Jena)

Moderation: Axel Schneider (Geschäftsführer der LKJ Sachsen-Anhalt)

Nach der Begrüßung stellten sich die 22 Teilnehmenden vor, die aus den Bereichen „freie Träger der Jugendkulturarbeit“, Schulsozialarbeit, Schule und Jugendamt kommen. Der Diskussionsleiter bedauerte, dass das Kultusministerium sich trotz Einladung nicht an dem Workshop beteiligte.

Britta Scheller und Rainer Treptow betonten in ihren Einführungs-Statements die besondere Rolle kultureller Kinder- und Jugendbildung. Die PISA-Studie werde eindeutig nicht als Bildungs- sondern als Wissenstest gewertet. Bei einer Bildungsreform gehe es um viel mehr als bei „PISA“ abgefragt wurde. Kulturelle Bildung vermittele Schlüssel- und Lebenskompetenzen. Der Teilnehmergruppe wurden die „Leipziger Thesen“ zur aktuellen Bildungspolitischen Debatte sowie der „Ratschlag für eine neue Bildungspolitik der BKJ“ ausführlich vorgestellt. Einvernehmen herrschte darüber, dass diese bundesweiten Initiativen in die richtige Richtung zielen und dass diese Anregungen auf Landesebene umzusetzen seien.

Die Gesprächspartner stellten verschiedene Modellvorhaben in Sachsen-Anhalt vor und waren sich darüber einig, dass diese Angebote leider nicht in der Breite, sondern nur punktuell wirken konnten und können (Kultur in Schule und Verein, Kinder und Musik, Schulsozialarbeit, Theaterprojekte).

Prof. Treptow forderte, kulturelle Kinder- und Jugendbildung müsse als öffentliche Aufgabe in einem Bildungsgesamtkonzept verankert werden, um einer völligen Privatisierung entgegenzuwirken. „Kulturelle Bildung steht in der öffentlichen Verantwortung und sollte nicht ausschließlich marktwirtschaftlichen Prinzipien unterworfen werden“. Die Forderung der Träger nach Kontinuität, Stetigkeit, Nachhaltigkeit und die Absicherung von experimentierfreudigen Projekten sollte die Landespolitik gewährleisten. Die Gruppe war sich einig, dass kulturelle Bildung ein wichtiger und unverzichtbarer Bestandteil von Bildung sei.

Im Verlauf der Diskussion wurden folgende Aspekte besonders angesprochen

- die aktuelle Situation nach der Regierungsumbildung im Land Sachsen-Anhalt;
- die Problematik von kulturellen Bildungsangeboten für benachteiligte und sozial schwache Kinder und Jugendliche;
- die Perspektiven der kulturellen Bildung bezüglich der geplanten Ganztagschulangebote.

Zum Abschluss entwickelte die Arbeitsgruppe Fragen an die Landespolitik:

- Was ist kulturelle Kinder- und Jugendbildung der Gesellschaft wert?
 - Wie können die vorhandenen Potentiale kultureller Jugendbildung in den Bereichen „Schulsozialarbeit“, „Kultur in Schule und Verein“ sowie die vielfältigen Angebote nichtkommerzieller Träger effektiver umgesetzt werden?
 - Wie soll die Zukunftsfähigkeit kultureller Bildungsangebote langfristig und nachhaltig gesichert werden?
 - Welchen Stellenwert, welche Aufgaben und welchen Umfang sollte kulturelle Jugendbildung in einem Bildungsgesamtkonzept, zum Beispiel auch im Hinblick auf Ganztagschulen, haben?
-

Erklärung der LKJ Sachsen-Anhalt - Flugblatt zu den Demonstrationen

am 18. 09. 2002 in Magdeburg und Halle
(www.sparschwein-jugend.de)

Bildung ist viel mehr als Schule

Wir beteiligen uns an dieser Demonstration, um gegen akut drohende Kürzungen im Sozial-, Bildungs- und Kulturbereich zu protestieren.

Wer wir sind:

Die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Sachsen-Anhalt e. V. vertritt die Interessen der Kinder- und Jugendarbeit in den Bereichen Musik, Theater, Tanz, Literatur, Bildende Kunst und Medien.

Wir befürchten, dass durch die Sparpolitik der Landesregierung und der Kommunen

- wichtige Stellen und Projekte im Jugend-, Sozial- und Kulturbereich in Sachsen-Anhalt abgebaut und folglich zerstört werden;
- und dass die dann noch vorhandenen Angebote verteuert werden und nur von Kindern und Jugendlichen zahlungskräftiger Schichten genutzt werden können.

Wir wissen, dass kurzsichtiges Sparen im Kultur- und Sozialbereich

- Arbeitsplätze zusätzlich gefährdet, weil auch „weiche“ Standortfaktoren für die Ansiedlung und den Erhalt von Betrieben notwendig sind;
- die weitere massenhafte Abwanderung junger, engagierter und qualifizierter Menschen aus unserem Lande unterstützt.

Wir meinen,

- Bildung fängt im Kindergarten an;
- Bildung ist viel mehr als Schule;
- Bildung und sinnvolle Freizeitgestaltung wirken präventiv gegen Gewalt und Kriminalität;
- Kinder und Jugendliche benötigen Angebote für Kunst und Kultur sowie in Sport, Spiel und Freizeit neben Schule und Berufsausbildung, um ihren Weg in unserer Gesellschaft zu finden.

Wir fordern

- bezahlbare außerschulische Angebote für Kinder- und Jugendliche
- Planungssicherheit für die freien Träger, für Fachverbände und Einrichtungen der Jugend- und Kulturarbeit;
- erfolgreiche Kinder- und Jugendprojekte müssen erhalten bleiben;
- ausreichend und kontinuierlich bezahlte Fachkräfte für die pädagogische Arbeit;
- die Sicherung qualitativ hochwertiger, ausreichender und flächendeckender Angebote.

Kulturelle Kinder- und Jugendbildung vermittelt Perspektive, Sinn, persönliche und Fachkompetenzen!

Wir fordern gemeinsam mit den Jugendverbänden von der Politik in Stadt, Kreis, Land und Bund die angemessene Berücksichtigung der Rechte von Kindern und Jugendlichen auf kreative Entfaltung und aktive Beteiligung in unserer Gesellschaft.

„Wer Musikschulen schließt, schadet der inneren Sicherheit!“

Bundesinnenminister Otto Schily am 19.5.2001

Verantwortlich i. S. d. P.:

LKJ Sachsen-Anhalt e. V., Lübecker Str. 23a, 30124 Magdeburg, Britta Scheller / Axel Schneider

Haben tausende Jugendliche aktiv gegen die Flut gekämpft, sollen sie jetzt zum Sparschwein für die Landesregierung werden. Die Landesregierung plant massive Veränderungen und Geldeinsparungen in der Kinder- und Jugendarbeit. Wir rufen euch auf, euch nicht zum Sparschwein von Politik machen zu lassen und dies am 18.09.02 auch öffentlich den PolitikerInnen zu zeigen.

Wer Jugend im Land behalten will, muss auch in sie investieren.

Deshalb fordern wir:

1. Keine Kürzung der Förderung von Kinder- und Jugendarbeit in Sachsen-Anhalt
2. Einbeziehung der Kinder- und Jugendverbände in Gestaltungsprozesse des Landes

3. Sicherung der Trägervielfalt in Sachsen-Anhalt
4. Eine Langfristige Jugendhilfeplanung entsprechend den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen
5. Eine Chancengleichheit bei der Änderung von Förderregularien für alle-, insbesondere für kleine Träger der freien Jugendhilfe
6. Sicherung der Projekte der Schulsozialarbeit auf dem Stand des Jahres 2002 und deren kontinuierliche Weiterentwicklung

Rückfragen unter KJR Sachsen-Anhalt e.V. 0391/53 53 94-80
www.kjr-lsa.de